

## Wer wird heutzutage noch einen Wald roden?

Interview: „Für eine Verkehrswende müssen wir gemeinsam kämpfen“, FR-Regional vom 7. November

### Minister ohne Einfluss auf den Verkehrswegeplan?

Sicherlich hat Verkehrsminister Tarek Al-Wazir (Grüne) recht, wenn er im Interview mit der FR beklagt, dass sich zu wenig Menschen für etwas einsetzen, engagieren. Vor allen Dingen im Verkehrssektor. Aber irgendwie habe ich den Eindruck, dass er sich auch aus der Verantwortung stiehlt. Wenn ich mir die neben dem Interview stehende Auflistung anschau, wo wie viel Autobahnausbau geplant ist, wird mir schwummrig vor Augen! Und das alles hat das Land Hessen für den Bundesverkehrswegeplan 2030 im „vordringlichen Bedarf“, sprich mit Priorität, angemeldet. Hat der Herr Verkehrsminister von Hessen damit auch nichts zu tun!?

Otto Gebhardt, Frankfurt

### Viele dicke Bretter für die Grünen

Die Analyse von Tarek Al-Wazir greift zu kurz. Denn die taktische Frage, ob man eher für oder gegen etwas kämpft, erscheint bei der Um- bzw. Durchsetzung eines urbanen Megathemas wie der Mobilitätswende ziemlich veraltet, da gerade der Erfolg von

Orten wie Kopenhagen auf einem breiten pragmatischen und entideologisierten Konsensdenken basiert. Zudem gibt es auch sehr negative Beispiele wie Hamburg, wo die Grünen in Koalitionen mit der CDU und SPD über viele Jahre aktiv am Leitbild einer autogerechten Stadt mitgewirkt haben wie etwa bis heute existenten Raserampelschaltungen selbst in der Nähe von Wohngebieten oder der Zustimmung zur (gewissermaßen) Antithese zum Wiener Modell des früheren Bürgermeisters Olaf Scholz, wonach für die Betriebskostensteigerungen im ÖPNV vornehmlich die Nutzer von Bus und Bahn alleine aufgenommen sollen. Mit der logischen Folge, dass insbesondere für Pendler aus dem Umland die Ticketpreise extrem teuer geworden sind und alles andere als einen ökonomischen Anreiz dafür bieten, im Berufsverkehr lieber auf das Auto zu verzichten.

Deshalb bleiben hier noch sehr dicke Bretter zu bohren, wobei die Grünen aufpassen müssen, nicht im schlimmsten Fall sogar ihr Image als Klimaschutzpartei zu riskieren, da man in der Hansestadt mittlerweile sogar ganz offen mit der nicht die Landstromanlage nut-

zenden Kreuzfahrtbranche als Wirtschaftsfaktor sympathisiert!  
Rasmus Ph. Helt, Hamburg

### Denn sie wissen nicht, was sie tun – oder doch?

Ich sehe eine große Diskrepanz zwischen dem, was die Grünen sagen, Herr Habeck etwa, und dem, was sie tun, Beispiel Dannenröder Forst. Sowohl im Bund als auch in Hessen wurde das Projekt durchgewinkt. Jetzt könnten die Grünen mal zeigen, dass sie lernfähig sind und auf der Höhe der Zeit, und den Weiterbau der A49 stoppen. Als man die Entscheidung für den Bau traf, waren Waldsterben und Trockenheit sicher noch nicht so krass wie heute. Und jetzt einen gesunden Wald abholzen, das passt nicht in die Zeit. Wird diese Autobahn wirklich so dringend gebraucht?

Das erinnert mich an die Rodung des Kelsterbacher Bannwaldes, das haben auch grüne Politiker mit zu verantworten. Oder die Baugenehmigung für das dritte Terminal, die hat sogar ein grüner Planungsdezernent unterschrieben. Denn sie wissen nicht was sie tun, oder etwa doch? Hans Jürgen Beck, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/verkehrswende

## Ein bisschen Regen vor dem Bundestag

Polizeieinsatz wegen Gegendemo in Frankfurt: „Zu wenig, zu spät und richtig falsch“, FR-Titel vom 16. November

### Zum Nutzen der Rattenfänger

Die Bilder kommen nicht aus Russland, China, nicht einmal aus Belarus. In Berlin, vor dem Reichstag, spielt es sich ab. Brutalste Einsätze gibt es natürlich in diesem Land nicht, und das Wasser regnet auch nur. Brutal geht es nur zu, wenn gegen die Herrscher der Welt in Hamburg demonstriert wird oder in Connewitz. Bilder gibt es dann weniger. Corona-Demos machen aber zunehmend Sorgen in der Regierungszentrale. Berlin und Länderchefs sehen rat- und hilflos aus, haben jede Verständigung zur Bevölkerung verloren. Bevölkerung, die täglich aus dem Munde zahlloser wichtiger Verantwortlicher von Bund und

Ländern hören dürfen, wie unantastbar Grundgesetz, Grundrechte und jedes einzelnen Freiheit ist, erleben und erfahren, das als Fassade und leere Phrasen. Es ist ihr nie anders vermittelt worden: Hier Freiheit und Demokratie, dort Diktatur und Unterdrückung. Wie sollte sich Bevölkerung den Kampf gegen Corona wie in China wünschen? Genug Schreckensberichte durften sie vernehmen. Solche Erfolge gegen Corona sind der Schreckensherrschaft zugeschrieben. Also wehren sie sich gegen ihre Regierenden, die ihre „Freiheit“ infrage stellen. Dazu wachsende Ängste, Sorgen um die eigene Existenz, das ergibt Bild und Ton der Straße. Einsicht, Vernunft, Verständnis kann von den Oberen nicht mehr erlangt und er-

wartet werden. Nur zu begreiflich, wenn Rattenfänger jeder Art sich das zunutze machen.

Roland Winkler, Aue

### Corona-Leugner, lehnt die Behandlung ab!

Appell an alle Corona-Leugner:innen, die hundertprozentig von ihrer lautstark demonstrierten Meinung überzeugt sind: Bitte lehnt in einer Patientenverfügung konsequent jegliche medizinische Behandlung ab im Falle einer Corona-Infektion (die ja nicht eintreten kann). Dies würde die Lage in den Kliniken entschärfen und so der mehrheitlich besorgten Bevölkerung zugute kommen. Achim Reh, Hanau

Diskussion: frblog.de/coronakritiker

## Es hat schon in Russland angefangen

6 zu 0 gegen Spanien: „Lehrstunde für Löw“, FR-Sport vom 18. November

Ich kann nur bestätigen, was Herr Matthäus an Herrn Löw kritisierte. Das hat schon in Russland angefangen. Die falsche Taktik und die Einstellung der Spieler ist besonders hervorzuheben. In Russland war die Taktik, die beiden Außenverteidiger auf der Außenbahn stürmen zu lassen, das war sogar sehr gut, man hat aber vom Mittelfeld keinen Spieler zurückgezogen. Boateng und Hummels wurden überrollt. Damals hätte Löw schon einige Spieler aussor-

tieren sollen (z.B. Khedira, Özil, Gomez). Ich finde, dass Kimich auf der rechten Verteidigerposition wertvoller ist als im Mittelfeld. Man sollte Max oder Ginter ins Mittelfeld stellen, die könnten sich, wenn Kimich nach vorne läuft, in die Verteidigung zurückziehen. Das sollte auf beiden Verteidigerseiten möglich sein. In der Innenverteidigung benötigt man kopfstärke Spieler. Vielleicht sollt man wieder auf Hummels und Boateng zurückgreifen. Eine Al-

ternative wäre Koch. Ginter und Rüdiger sind als Innenverteidiger nicht geeignet.

Man muss nicht auf Abwehr bzw. Ergebnishalten spielen, man muss versuchen, nach vorne zu spielen. Einmal war Löw verhindert, Hansi Flick hatte die Verantwortung. Taktik und Einstellung der Spieler war eine andere, und man hat das Spiel gewonnen. Man hätte eine Mischung von älteren Spielern und jungen Spielern aufstellen sollen. Franz Weifenbach, Flörsheim



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

#### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

#### Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

#### Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20201123](http://frblog.de/lf-20201123).

Außerdem:

**Homeoffice und die Wege hinaus**  
**Die hohe Schule der Aerosole**  
**Die „Querdenker“ und das Gesetz**  
**Grüne - wogegen, wofür?**  
**Glauben und Wissen**  
**Wohin steuern die USA?**  
**75 Jahre Frankfurter Rundschau**  
**Die Nibelungentreue der SPD**  
Eine Übersicht finden Sie hier:  
[Übersicht: frblog.de/aktuell](http://Übersicht: frblog.de/aktuell)

### FR ERLEBEN

**Andreas Schwarzkopf** moderiert „Freund, Partner oder Gegner: Russland und der Westen“ mit Marieluise Beck (Zentrum Liberale Moderne), Manfred Sapper (Zeitschrift „Osteuropa“) und Hans-Joachim Spanger von der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. Die Podiumsdebatte kann verfolgt werden unter: [youtube.com/hausamdom](https://youtube.com/hausamdom).  
**Montag, 23. November, 19 Uhr**

**Lutz „Bronski“ Büge** liest aus seinem neu erschienenen Roman „McWeir – Virenkrieg V“. Anmeldung nötig. Info: [ybersinn.de/2020/09/24/lesung](https://ybersinn.de/2020/09/24/lesung)  
**Donnerstag, 17. Dezember, 19 Uhr**  
**Bibliothekszentrum Sachsenhausen, Hedderichstraße 32, Frankfurt**

## Warten auf Klärung

Zu: „Wende im ‚Bamf-Skandal‘“, FR-Politik vom 12. November

Dieser Skandal ist niemals einer gewesen, weshalb die FR gut daran tut, ihn bei ihrer Berichterstattung in Anführungszeichen zu setzen. Aber von Anfang an skandalös und beschämend für einen Rechtsstaat ist es, angefangen bei unserem Innen- und Heimatminister Seehofer, die Bamf-Präsidentin Jutta Cordt derart zu verdächtigen, massenhaft zu Unrecht Asylanträge bewilligt zu haben und sie deshalb aus dem Amt zu entbinden. Das Gegenteil ist immer wieder der Fall: Asylanträge werden massenhaft zu Unrecht abgelehnt. Gibt es deshalb einen Skandal? Werden Leute aus diesem Grund entlassen? Muss der Innenminister gehen? Wird er sich wenigstens für diesen Skandal entschuldigen?

Die Beschädigung des Rechtsstaats besteht darin, Anträge tendenziell ablehnen zu wollen und dafür die schmalen Grundrechte, die flüchtende Menschen noch haben, zu drücken. Und nun noch ein weiteres Kapitel im bundesweiten Polizeiskandal: Die eingesetzte Polizeiermittlungsgruppe hat offenbar entlastendes Beweismaterial zurückgehalten, um Taten zu suchen, die sie im Vorfeld ausgemachten Tätern anhängen wollten. Auf der nächsten Seite derselben Ausgabe der FR ist zu lesen, wie die Polizei Schwarze in Deutschland diskriminiert. Bei der Demonstration gegen Corona-Auflagen in Leipzig hat sie weitgehendst die Arbeit verweigert. Und das Ausmaß der Unterwanderung der Polizei durch Nazis betreffend, warten wir auf umfassende Aufklärung. Wen wundert es da noch, wenn die Polizei ein Autoritäts- und Respektproblem hat?

Robert Maxeiner, Frankfurt

## Vernichter der Kliniken

Dr. Hontschik: „Es gibt nur noch ein Thema“, FR-Panorama vom 14.11.

Leider kann ich unserer Herrschaftsklasse keinen vierwöchigen Krankenpflegedienst auf einer Corona-Station mit Notversorgung verordnen, damit die Totengräber unseres einst guten Gesundheitswesens einen Eindruck bekommen, was sie mit den Krankenhausschließungen angestellt haben. Mit ihren hohen „Diäten“ schweben sie offenbar im Wolkenkuckucksheim. Die Klinikvernichter erscheinen mir als Trumpisten, als blind und verantwortungslos gegenüber der Covid-Seuche und der Kranken mit anderen schweren Krankheiten. Da diese „Herren“ anscheinend auf Gewinn fixiert sind, sehen sie nicht den Gesundheitsschaden, den sie anrichten. Fort mit den Totengräbern der Kliniken! Wir brauchen Fachleute mit Mitmenschlichkeit um der Gesundheit willen, ein Hinsehen auf den Menschen, wenn er Hilfe braucht.

Dr. Dietmut Thilenius, Bad Soden